



nicht auszuschließen, dass das Fund-Exemplar trotzdem aus einem Glashaus in der Region entwichen ist oder in unmittelbarer Nachbarschaft zur biologischen Bekämpfung von Deckelschildläusen eingesetzt wurde. Ganz sicher aber ist die Art in der Lage, unter günstigen lokalen Verhältnissen den Winter außerhalb von Glashäusern zu überdauern. Ob sie sich allerdings unter Freilandbedingungen im Jahreszyklus ernähren und fortpflanzen kann, ist derzeit noch unklar. Von einer Einbürgerung (so wie z. B. beim bekannten und inzwischen weitverbreiteten Asiatischen Marienkäfer *Harmonia axyridis*) kann man wohl erst nach mehreren Generationen sprechen (KLAUSNITZER 2020).

Hinweis

Die exakte Bestimmung diverser Spezies anhand von Fotos ist grundsätzlich mit einer gewissen Restunsicherheit behaftet. Trotz größter Sorgfalt beim Bestimmungsprozess kann daher eine Fehlbestimmung nie ausgeschlossen werden.

Dank

Ganz besonders herzlich bedanken möchte sich der Verfasser bei Herrn Prof. Dr. Bernhard Klausnitzer für die Anregung, den Freiland-Fund von *Rhyzobius lophantae* zu dokumentieren, und für Informationen zum Freiland-Vorkommen der Art nahe des botanischen Gartens in Dresden. Vielen Dank auch Herrn Privatdozent Dr. habil. Manfred Niehuis, der den Kontakt zu Prof. Dr. Klausnitzer vermittelt hat. Danke auch dem Experten-Team von der Käfer-Bestimmungsplattform www.kerbtier.de für die Bestimmung von *Rhyzobius lophantae* anhand der eingereichten Fotos, insbesondere „HC“ für den ausführlichen Kommentar und den Hinweis auf das Vorkommen in Rheinland-Pfalz. Weiterhin gilt mein Dank Herrn Andreas Haselböck für die freundliche Genehmigung zur Verwendung des Fotos in Abb. 1 sowie Herrn Dr. Christoph Benisch für die freundliche Genehmigung zur Verwendung der Grafik in Abb. 2.

Literatur

HASELBÖCK, A. (2016): Erster belegter Freilandfund von *Rhyzobius lophantae* (Blaisdell, 1892) (Coleoptera, Coccinellidae) – Mitteilungen des Entomologischen Vereins Stuttgart 51 (2): 75.
 KLAUSNITZER, B. (2020): Persönliche Mitteilung August 2020.

Internet

/1/ www.kerbtier.de: Plattform zur Käfer-Bestimmung
 /2/ www.gbif.org: Global Biodiversity Infor-

mation Facility (Zugriff: 25. August 2020)
 /3/ www.naturspaziergang.de/Kaefer/Coccinellidae/Rhyzobius_lophanthae.htm
 /4/ en.wikipedia.org/wiki/Rhyzobius_lophanthae: Wikipedia (Englisch)
 /5/ www.julius-kuehn.de/media/Veroeffentlichungen/Flyer/Nuetzlinge_zu_kaufen.pdf (Zugriff: 24. August 2020)

Bernhard Remme, Edesheim
 POLLICHIA Gruppe Landau

Erstnachweis der Raubwanze *Nagusta goedelii* (Kolenati, 1857) (Heteroptera: Reduviidae) für Rheinland-Pfalz

Die Wanzen (Heteroptera) sind eine artenreiche und vielgestaltige Gruppe der Insekten. Weltweit sind mehr als 43.000 Arten beschrieben, von denen für Deutschland bisher rund 900 Arten nachgewiesen wurden (DECKERT & WACHMANN 2020).

In den vergangenen Jahrzehnten wurden immer wieder Wanzenarten aus den verschiedenen Gegenden der Welt in Deutschland nachgewiesen, die sich zum Teil als Neozoen etablieren. Darunter sind nennenswert beispielsweise die Platanen-Gitterwanze *Corythucha ciliata* (Say, 1832) (Abb. 1), deren Erstnachweis 1964 in Italien erfolgte (RABITSCH 2008) und die 1983 erstmals in Deutschland nachgewiesen wurde (HOPP 1984). Diese kleine nordamerikanische Art folgte damit ihrem bevorzugten Wirtsbaum, der Platane (*Platanus spec.*), deren Kreuzung *Platanus x hispanica* in Europa seit mehr als drei Jahrhunderten angepflanzt wird, vorwiegend als Park- und Alleebaum (ROSE 2014). Eine weitere Art ist die Malven- oder Lindenwanze *Oxycarenus lavatae* (Fabricius, 1787), die 2004 erstmals in Deutschland (BILLEN 2004, DECKERT 2004) und 2008 erstmals in Rheinland-Pfalz nachgewiesen wurde (SIMON 2008). Besonders auffällig sind die Aggregationen dieser Art in den Wintermonaten, die die Rinde großer Bereiche des Baumstammes bedecken können (Abb. 2). Seit 2014 hat sich die Art auch in der Pfalz massiv vermehrt. Unter den größeren Vertretern der Wanzen ist sicherlich die Amerikanische Zapfenwanze *Leptoglossus occidentalis* (Heidemann, 1910) (Abb. 3) zu nennen, die seit 2000 ganz Europa erobert hat (RABITSCH 2008, WIELAND & GOLDBERG 2015). Die Tiere sind unverwechselbar und leicht an den lappenartig verbreiterten Hinterschienen erkennbar. Seit 2008 in Rheinland-Pfalz nachge-

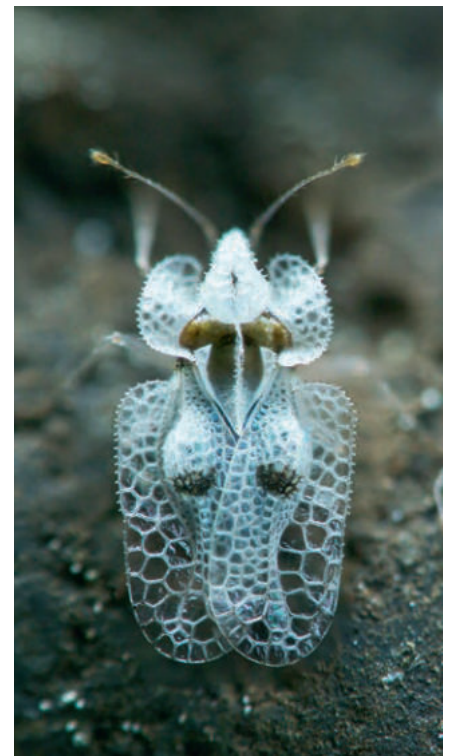


Abb. 1: Platanengitterwanzen (*Corythucha ciliata*). Die adulten Tiere sind im Winter in größeren Ansammlungen unter loser Rinde der Platane zu finden. Mit freundlicher Genehmigung von Benjamin Fabian.

wiesen (SIMON 2008), tragen die harmlosen Tiere in jedem Herbst zur Verunsicherung der Menschen bei, da die Wanzen als adulte Tiere überwintern und auf der Suche nach warmen Unterschlupfmöglichkeiten regelmäßig in Häuser eindringen (WIELAND & GOLDBERG 2015). Im Jahr 2018 wurde eine weitere, mit bis zu 16,2 mm Körperlänge recht große Wanzenart erstmals in Deutschland nachgewiesen: die Raubwanze *Nagusta goedelii* (Kolenati, 1857) (DOROW et al. 2018). Die Autoren berichteten über den Erstfund der Art in Hessen (Viernheim), wo ein Tier auf überwinterten Stecklingen auf einem Dachboden entdeckt wurde. Im selben Jahr berichteten DOROW & BOTT (2018) über einen Fund aus Baden-Württemberg (Mannheim). DOROW et al. (2018) geben einen umfassenden Überblick über die Verbreitung der Art und über die Literatur. Die Gattung *Nagusta* umfasst 37 Arten, deren Verbreitungsgebiet in Afrika, Asien und Europa liegt (DIOU 2013). Nur vier Arten sind in der Paläarkt zu finden, ausschließlich *Nagusta goedelii* auch in Europa (DOROW et al. 2018). Die Art lebt überwiegend in den Kronen von Laub- und Nadelbäumen und ist nur vereinzelt in Bodennähe zu finden (DOROW et al. 2018). Die Tiere überwintern im Adultstadium unter Baumrinde oder in Baumhöhlen (DOROW et al. 2018). Adulte



Abb. 2: Auch Linden- oder Malvenwanzen (*Oxycarenus lavaterae*) überwintern adult. Sie bilden im Winter riesige Ansammlungen an den Stämmen von Linden.



Abb. 4: Ein adultes Exemplar von *Nagusta goedelii*, fotografiert von Hans-Jürgen Ehlers am 24. April 2020 an einer Hauswand in Ludwigshafen.

Individuen von *Nagusta goedelii* können vor allem im Frühjahr und Herbst beobachtet werden.

Dem Zweitautor gelang der erste Nachweis für Rheinland-Pfalz. Am 24. April 2020 wurde das in Abb. 4 gezeigte Exemplar an einer Hauswand in Ludwigshafen fotografiert. Tags darauf wurde (vermutlich) dasselbe Tier in der Nähe eines größeren Holzlagers auf demselben Grundstück beobachtet.

Die Nachweise in Viernheim, Mannheim und Ludwigshafen lassen vermuten, dass es sich nicht um vereinzelte Zufallsfunde handelt, sondern dass die Art möglicherweise in diesem Gebiet eingeschleppt wurde und

sich derzeit dort ausbreitet. Bisher konnten jedoch keine Fortpflanzungsstadien nachgewiesen werden. Der Fund eines adulten Tieres im Frühjahr könnte möglicherweise auf eine Überwinterung hindeuten.

Um die Entwicklung der Art in Rheinland-Pfalz nachzuverfolgen, sind weitere Fundmeldungen bedeutsam. Der aktuelle Fund wurde im ArtenFinder hinterlegt. Auch weitere Sichtungen (bevorzugt mit Bildbeleg) können im ArtenFinder und beim Pfalzmuseum für Naturkunde gemeldet werden (Kontakt: k.schneeberg@pfalzmuseum.bv-pfalz.de).



Abb. 3: Die Amerikanische Zapfenwanze *Leptoglossus occidentalis* überwintert ebenfalls als adultes Tier und sucht dabei gern menschliche Behausungen als Unterschlupf auf.

Literatur

- BILLEN, W. (2004): Kurzbericht über das Auftreten einer neuen Wanze in Deutschland. – Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes 56: 309–310.
- DECKERT, J. (2004): Zum Vorkommen der Oxycareninae (Heteroptera, Lygaeidae) in Berlin und Brandenburg. – Insecta 9: 67–75.
- DECKERT, J. & WACHMANN, E. (2020): Die Wanzen Deutschlands entdecken – beobachten – bestimmen. – Wiebelsheim: Quelle & Meyer. 715 S.
- DIOLI, P. (2013): Presenza in Italia di *Nagusta goedelii* (Kolenati, 1857) e note sulla sua biologia ed ecologia (Hemiptera: Heteroptera: Reduviidae). – Onychium 10: 32–39.
- DOROW, W.H.O. & BOTT, H. (2018): Erstnachweis von *Nagusta goedelii* (Kolenati, 1857) für Baden-Württemberg (Heteroptera: Reduviidae). – Heteropteron 53: 31.
- DOROW, W.H.O., VOIGT, K. & BÖTTGE, H. (2018): Erstnachweis von *Nagusta goedelii* (Kolenati, 1857) für Deutschland (Heteroptera, Reduviidae). – Heteropteron 52: 17–1.
- HOPP, I. (1984): Die Platanen-Netzwanze *Corythucha ciliata* (Say) nun auch in der Bundesrepublik Deutschland. – Entomologische Zeitschrift 94: 60–63.
- RABITSCH, W. (2008): Alien true bugs of Europe (Insecta: Hemiptera: Heteroptera). – Zootaxa 1827: 1–44.
- ROSE, N. (2014): A shady character: *Platanus x acerifolia*. – Arnoldia 72 (1): 36–37.
- SIMON, H. (2008): 2. Nachtrag zum Verzeichnis der Wanzen in Rheinland-Pfalz (Insecta: Heteroptera). – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz 11 (2): 549–559.
- WIELAND, F. & GOLDBERG, J. (2015): Ein Über-



blick zur Biologie und Ausbreitung der Amerikanischen Kiefern- oder Zapfenwanze *Leptoglossus occidentalis* Heidemann, 1910 (Heteroptera: Coreidae) und erste Daten zur Verbreitung in Rheinland-Pfalz. – POLLICHIA-Kurier 31(1): 17–20.

Frank Wieland, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum, Bad Dürkheim
 Hans Jürgen Ehlers, Ludwigshafen
 Katharina Schneeberg, Pfalzmuseum für Naturkunde – POLLICHIA-Museum Bad Dürkheim

AK Meteorologie

Die Witterung 2020 in der Pfalz: Zweitwärmstes Jahr seit Beginn regelmäßiger Wetteraufzeichnungen

Analog zu den Temperaturmesswerten für ganz Deutschland war 2020 auch in der Pfalz das zweitwärmste Jahr seit Beginn regelmäßiger Wetteraufzeichnungen. So wurde an der Wetterstation Mannheim, die mit ihrer 260 Jahre umfassenden Klimareihe als Referenz für die nördliche Oberrheinebene und insbesondere für die gesamte Vorderpfalz gelten kann, mit einem Jahresmittel von 12,4 °C der Rekord von 2018 nur knapp verfehlt. Die 12,4 °C bedeuten eine Abweichung von +2,2 K gegenüber den langjährigen Mittelwerten der von der Weltorganisation für Meteorologie festgelegten und zur Zeit noch gültigen Klimareferenzperiode 1961–1990. Aber auch nach der in Zukunft als Bezugszeitraum heranzuziehenden Referenzperiode 1991 bis 2020, in der sich der anthropogene Klimawandel bereits überdeutlich manifestiert hatte, ergibt sich eine positive Temperaturabweichung von 1,2 K.

Fast noch einprägsamer als die erhebliche Überwärmung im Jahresmittel ist die Tatsache, dass das Jahr 2020 durchgehend zu warm war. So zeigten alle Monate in Bezug zu 1961 bis 1990 mehr oder weniger deutliche positive Abweichungen. In besonderem Maß hoben sich der Februar und der August hervor (vgl. Abb. 1). Dass alle Monate eines Jahres zu warm ausfallen, ist nicht nur ungewöhnlich, sondern seit zumindest der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts in unserer Region überhaupt noch nicht beobachtet worden. Der letzte Monat mit einer leicht negativen Abweichung war der Mai 2019. D. h. wir haben eine nahtlose Folge von 19 überdurchschnittlichen Monaten.

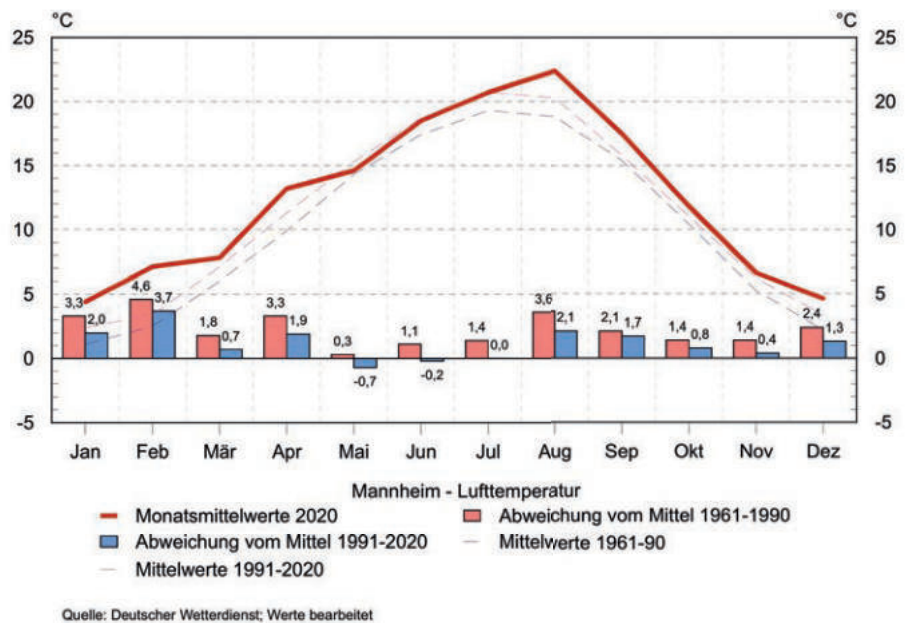


Abb. 1: Monatsmittelwerte der Lufttemperatur 2020 und Abweichungen zu den Werten der Referenzperioden 1961–1990 bzw. 1991–2020 an der Wetterstation Mannheim.

Setzt man als Bezug die zukünftige Referenzperiode 1991 bis 2020, ergeben sich für 2020 immerhin noch 10 Monate mit einer positiven Temperaturabweichung, was den fortschreitenden Klimawandel sehr prägnant bestätigt. Noch ein weiterer besorgniserregender Trend hat sich 2020 fortgesetzt: Neben sommerlicher Hitze – nicht ganz so extrem ausgeprägt wie in den beiden Vorjahren – wiederum ein deutliches Niederschlagsdefizit, welches noch durch die überdurchschnittliche Sonnenscheindauer (insg. 2.034 Stunden in Mannheim) verschärft wurde. So wurden im Bereich von Rheinhessen bis in die Vorderpfalz flächig Jahressummen von ca. 420 bis 500 mm und im Pfälzerwald bis um 800 mm gemessen, wobei vor allem der Sommer wieder viel zu trocken

war. Im langjährigen Mittel reicht die Spanne in den genannten Räumen von ca. 550 mm bis ca. 1050 mm. Generelle Trockenheit bewahrt allerdings nicht vor der Gefahr lokaler Sturzfluten: So vermeldete unsere von der Donnersberggruppe initiierte POLLICHIA-Wetterstation Kirchheimbollen als Folge eines kleinräumigen stationären Starkregens am 14. August eine Tagesniederschlagssumme von 134 mm, während es gleichzeitig an der benachbarten POLLICHIA-Wetterstation Rockenhäusen vollkommen trocken blieb. Näheres hierzu dann im etwas ausführlicheren Witterungsrückblick in der nächsten Ausgabe des POLLICHIA-Kuriers.

Wolfgang Lähne, Römerberg